

TierWohl

-REITERSPÄNE-

Natürlicher Reitplatzbelag

Turnier-
erprobt

Reitplatzspäne für den optimalen Tritt !

Die funktionale, umweltfreundliche
und natürliche Alternative zu Textilböden



- ▶ **Sorgt für sicheren Tritt**
- ▶ **Gleichmäßige Struktur und beste Materialqualität**
- ▶ **Reines Naturprodukt aus unbehandeltem Weichholz**
- ▶ **Ohne künstliche Zusatzstoffe**
- ▶ **Von Natur aus robust und wirtschaftlich**

Mit Reitplatzspänen von TierWohl setzen Sie auf eine hochwertige, natürliche Tretschicht, die besonders in anspruchsvollen Reitanlagen eingesetzt wird und sich in der Welt des Elite- und Turniersports vielfach bewährt hat!

Geeignet für den Innen- und Außenbereich.

Von
Spezialisten
für Reitplatzbau
empfohlen !

Aufbau eines Reitplatzbodens

Empfehlung zum Aufbau eines Reitplatzes

Bodenaufbau, entsprechend der täglichen Belastung auslegen

Der gesamte Bodenaufbau orientiert sich, einschließlich der täglichen Belastung entsprechend den ausgeübten Disziplinen sowie den Anforderungen durch Freispringen oder Laufen lassen der Pferde.

Daraus ergibt sich ein Kostenaufwand, der nicht zu umgehen ist, wenn man über einen längeren Zeitraum einen funktionierenden Reitplatz haben möchte. Ein Schulbetrieb mit einer größeren Anzahl von Pferden wird sicherlich den Reitplatz anderen Belastungen aussetzen als ein Reitstall mit privater Nutzung und einem geringeren Pferdebestand.

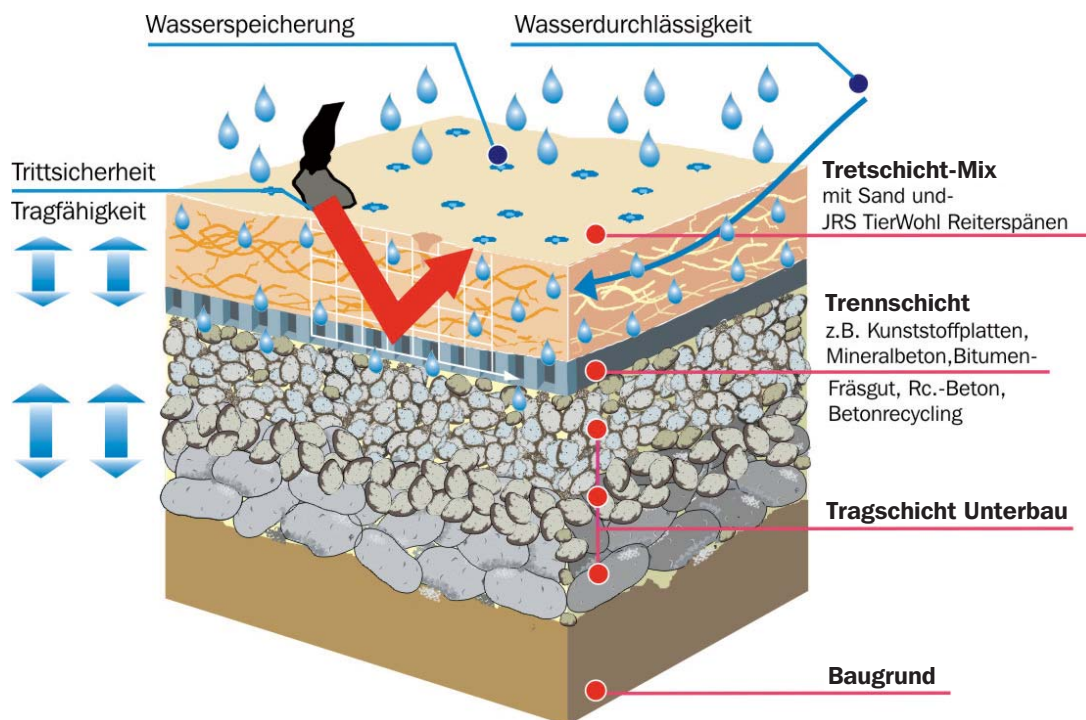
Diese Voraussetzungen und Anforderungen müssen beim Bau auf jeden Fall berücksichtigt werden. **Die größte Belastung entsteht für einen Reitplatzboden durch Longieren, das Freispringen und das Laufen lassen der Pferde.** Dies macht eine besondere Pflege des Reitplatzes erforderlich, da ansonsten eine langjährige Nutzung ohne Folgeschäden nicht gewährleistet ist. Besser ist es bei derartigen Nutzungsextremen getrennte Plätze anzulegen.



Weichholz-Späne

Aufbau eines Reitplatzbodens

1. Der Baugrund



Der Aufbau beginnt schon im Baugrund:

Nur ein tragfähiger, standfester Baugrund sollte hier verwendet werden. Ist dies nicht möglich, so müssen andere tragfähige Untergrundmöglichkeiten geschaffen werden. Nach erstellen einer Rohplanie, die im optimalen Fall ein Gefälle von 1 % aufweist (mind. 0,8 %, max. 1,5 %). Auf dieser Planie wird dann der Reitplatz aufgebaut.

Vom Untergrund hängt es auch ab ob eine Drainage nötig ist oder nicht. Bei einem Springparcours sollte man Drainagen einbauen wenn das Wasser mehr als 30 m fließen muss, bis es abgenommen wird. Ebenso sollte am tiefsten Punkt des Platzes, dort wo das Wasser zusammenläuft, eine Drainage gelegt werden, damit das Wasser schneller abgeführt wird.



Aufbau eines Reitplatzboden

2. Die Tragschicht

Die Tragschicht hat zwei wesentliche Aufgaben zu erfüllen. Sie muss dem Reitplatz die nötige Festigkeit geben und das Niederschlagwasser zuverlässig ableiten.

Als Material wird gebrochener Schotter (kein Rollschotter) oder Baurecycling verwendet. Auf jeden Fall wasserdurchlässiges Material, das sich ineinander verkeilt und ein Raumvolumen hat. Empfohlen wird eine Körnung 5-45, 5-32, aber auch 16-32, 20-70, oder 20-40 und andere werden verwendet. Die Zahlen geben jeweils den kleinsten bzw. größten Durchmesser der Teilchen in mm an. Das kleinste empfohlene Bruchstück hat demnach z. B. einen Durchmesser von 5 mm, das größte von 45 mm. Welche Körnung genau verwendet wird hängt vom weiteren Aufbau ab. Wichtig ist in jedem Fall, dass keine Nullteile, d.h. keine Feinteile enthalten sind, die die Poren und Hohlräume verstopfen würden.

Die Dicke der Tragschicht hängt ebenfalls von der Bodenbeschaffenheit und dem weiteren Aufbau ab, je nach System variiert sie zwischen 15 und 30 cm (je nach Baugrund). Nachdem diese Schicht gewalzt oder gerüttelt und somit verfestigt und stabilisiert wurde, kann auf ihr die Trennschicht aufgebaut werden.

3. Die Trennschicht

Die Trennschicht hat die Aufgabe eine Vermischung von tragendem Untergrund und Tragschicht zu verhindern, wobei sie Niederschlagswasser durchlassen und ableiten bzw. bis zu einem gewissen Grad auch speichern und wieder an die Tragschicht zurückgeben soll (z. B. bei Gittermatten mit Wasserspeicher) Sand und Feinteile möglichst herausfiltern und damit eine Verstopfung der Tragschicht verhindern soll.

Die Trennschicht muss wasserdurchlässig, widerstandsfähig gegen punktuellen Druck sowie gegen schräg einwirkende Hufbelastung sein.

Dadurch entsteht eine so hohe Scherfestigkeit, dass die Trennschicht beim Bereiten nicht beschädigt werden kann.

Bei der Trennschicht gibt es folgende Möglichkeiten:

- Bitumen, wasserdurchlässig, ca. 6-8 cm
- Bitumen-Fräs-Material vom Straßenbau, ca. 6-8 cm Kunststoff- oder Gummimatten, ca. 4-5 cm
- Mineralbeton, Körnung 0/16 bis 0/22, Höhe ca. 8-10 cm
- Betonrecycling, Körnung 0-16 bis 0-22 mm, Höhe ca. 8-10 cm



Aufbau eines Reitplatzboden

4. Die Tretschicht

Die Oberfläche der Trennschicht muss mit der aufgetragenen Tretschicht eine rutschsichere Verbindung eingehen. Die Wasserdurchlässigkeit muss so groß sein, dass auch Platzregen in kürzester Zeit abfließen. Die Wasserspeicherung ist notwendig um die Staubeentwicklung beim Bereiten so gering wie möglich zu halten. Um ein sicheres Ab- und Aufußen des Pferdes zu gewährleisten ist die Trittsicherheit eine wichtige Voraussetzung.

Die Tragfähigkeit der Tretschicht muss so groß sein, dass ein Durchtreten bis zur Trennschicht nicht erfolgen kann. In der Regel verwendet man Sand plus Zuschlagstoff TierWohl-Reiterspäne, die dazu dienen, dem Sand Halt, Elastizität und Stabilität zu verleihen und Feuchtigkeit und damit auch Staub zu binden. Um die gewünschte Elastizität zu erreichen, werden zusätzlich, je nach Disziplin, 20-50 % TierWohl-Reiterspäne (keine Sägespäne) beigemischt.

Generell sollte die Tretschicht nicht tiefer als 13 cm sein, je nach Untergrund kann sie auch nur 7-8 cm betragen. Ist der Tretbelag zu tief, kommt es zu einer unnötigen Belastung der Sehnen und Gelenke, spätere Schäden des Bewegungsapparates sind die Folge. Das Pferd vergeudet auf tiefem Untergrund viel Energie, somit steigt auch die Verletzungsgefahr!

Zu wenig Deckung ist allerdings auch nicht günstig, da sonst der Untergrund beschädigt werden kann, Durchmischung der Schichten und somit Funktionsunfähigkeit des Bodens kann die Folge sein.

Die Tretschicht muss dem Pferdehuf genügend Halt geben, sie sollte nicht fest zusammenpappen und bei Regen plastisch werden.

Je nach Reitsportdisziplin werden unterschiedliche Anforderungen an diese oberste Schicht gestellt. Der Dressurreiter wünscht sich einen elastischen, schwingenden Untergrund, der Springreiter braucht einen Boden mit viel Griff und Halt, also eher ein wenig härter, aber auch nicht zu hart. Der Westernreiter wiederum hätte den Untergrund gerne hart und die oberste Schicht aber beweglich für rasche Manöver wie Spins und Stopps.

Sand ist nicht gleich Sand! Es gibt kalkhaltige Sande, es gibt rundkörnige Sande, es gibt spitzkörnige, es gibt plättchenartige Sande.

Plättchenartige Sande lagern sich wie kleine Ziegel übereinander und bilden eine wasserundurchlässige Schicht. Kalkhaltige Sande reagieren mit Verbindung von Huminsäuren, Matratzen entstehen und lassen kein Wasser hindurch.

Spitzkörnige Sande bewirken eine hohe Hufabnutzung, rundkörnige Sande sind sehr rollig, das Pferd hat weniger Griff am Boden.

Generell wird ein gewaschener 0-4er Natursand verwendet. Entscheidend ist vor allem die Kornzusammensetzung, die sogenannte Sieblinie. Der Anteil des groben Kornes darf nicht zu hoch sein, den das würde den Boden zu rollig machen und ihm die Scherfestigkeit nehmen. Man braucht auch Feinteile – aber auch von denen nicht zu viel.

Was dem Boden nach optimaler Zusammensetzung der Sandmischung an Scherfestigkeit, Elastizität und Vermögen Feuchtigkeit zu halten noch fehlt, kann durch die Beimischung des Zuschlagstoffes TierWohl-Reiterspänen erreicht werden.

